

Ein persönlicher Nachruf auf Traude, 5.8.2026

Einige von uns werden sich an Traudes 60. Geburtstag erinnern. Gefeiert wurde in der ehem. Synagoge Freudenthal. Traude war mit dem damaligen Leiter, Ludwig Betz, befreundet und hatte kurzerhand das ganze Haus angemietet, um mit uns zu feiern. Natürlich ohne event – management, sondern: selbst organisiert. Und wir kamen - ein großer Saal voller Weggefährterinnen. Ein Haufen bunter, fröhlicher, unterschiedlichster Menschen. Und irgendwann und irgendwer setzte Traude dann auf einen Stuhl – und hoch ging der, in die Lüfte. Dieses eine Mal wurde sie mit Händen getragen – sie, die immer für uns da war, ihre Eirenies.

Nein, wir waren nicht nur die Freiwilligen im englischsprachigen Nordprogramm, auch nicht nur ihre Schützlinge. Wir waren ihre Lieblingsmenschen – dieses Gefühl vermittelte sie einem. Jedem von Uns. Und auch der nächsten Generation.

Diese körperlich zierliche Frau – mit solch einer übergroßen Ausstrahlung. Und einer ebensolchen Bescheidenheit:

Ein Auto ? - brauchte sie nicht;

Grundgehalt! - mehr brauchte sie nicht – und hatte doch immer übrig für die, die es schwerer hatten / um Bäume zu pflanzen und lokale Initiativen zu unterstützen;

Eine Absicherung durch Festanstellung bei Kirche oder Staat? brauchte sie nicht.

Was dran war, das wollte sie leben. Und tat es.

Sie interessierte sich immer für Weltpolitik und informierte sich über alles, was um den Globus herum passierte – und dann legte sie ganz ruhig ihr eigenes Wissen / die kleinen Ereignisse und Begegnungen mit Menschen / das, was Hoffnung machen konnte... einfach dazu und daneben.

Bescheiden und innerlich klar,

konsequent und solidarisch und menschlich engagiert

so ging sie durch die verschiedenen Felder ihres Lebens. Und verband diese miteinander. Über kulturelle, religiöse, nationale und kontinentale Grenzen hinweg.

Eine Netzwerkerin des Friedens und der Versöhnung.

Es gab kein Thema, kein Anliegen, zu dem Traude nicht etwas beisteuern konnte: Adressen, verkrumelte Flyer, vergilbte Newsletter, Liederzettel, kopierte Artikel, Namen von Kontaktpersonen und Gruppen – ihr Fundus war einfach unermesslich: gesammelt in Stehsammlern und Stapeln auf dem Regal, und später dann in den Dachschrägen der kleinen Wohnung hier in Scharnhausen.

In der Weite ihrer Biographie und ihrer Kontakte fand sich so ziemlich alles: Shanti und Eirene; Peace Train und der Widerstand gegen Apartheid, Gral und Catholic Workers; die kleinen Schwestern, die Brethren, Iona; Schwarzwald und Bangla Desh, Neuwied und Irland, Kooperativen und Dozenten und Selbsthilfegruppen...

Uns alle bewegend. Eine der Weltbewegerinnen. Es macht glücklich, sie gekannt zu haben.